

General Anzeiger



für Halle und den Saalkreis.

Amtliches Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S.
16. Jahrgang.

Wöchentliche Gratisbeilagen: „Halle'sche Familienblätter“ und „Der Bauernfreund“

Halle'sche Reisele Nachrichten.

Für die Redaktion verantwortlich:
Herrn Carl Heintze, Redakteur, Halle a. S.,
Herrn Carl Heintze, Redakteur, Halle a. S.,
Herrn Carl Heintze, Redakteur, Halle a. S.

Redaktion: Gr. Ulrichstr. 16 (Eingang Dreiflüßbrunn, Trepp. B.
Erscheinenszeit: 4-6 Uhr nachmittags.
Für Abzüge vom Originalen Schriftlich keine Verantwortlichkeit.

Druck und Verlag von W. Baumbach in Halle a. S.
— Heftnummer 211. —

Die heutige Nummer umfasst 16 Seiten.

Neueste Ereignisse.

Der Oberhofmeister der Kaiserin Freiin v. Mirbach ist aus dem Nebenamt als Schatzkammerverwalter und Kabinettssekretär entlassen worden, zugleich hat er seine Vorstandsämter in den Kirchenbauvereinen niedergelegt.

Die Überführung des Gouvernements Leutnants v. Scharfhausen soll nunmehr mittig beschleunigt sein. Nachfolger soll, wie bereits früher angekündigt wurde, Generalmajor v. Finkbeiner in Kaschau werden.

Das Kammeramt kommt die erstensitzige Maßfrist, daß der Aufstieg im Groß-Gebiet beendet ist.

Der schärfere Präsident des Orange-Festivals Stein ist von seinem Amtsstuhl in Berlin sehr befristet; heute wird er der Parade des Gardekorps zusehen.

Ueber die Frucht der Prinzessin Luise von Coburg liegen interessante Mitteilungen vor.

Nach einer Reiter-Redung haben die Japaner gestern Kiautschang genommen.

Die Lösung des „Fall Mirbach“.

Halle, 2. September.

Das Berlin wird uns geschrieben: Der „Fall Mirbach“ hat nun endlich die richtige Lösung gefunden. Herr v. Mirbach ist, wie die „Nordb. Allg. Ztg.“ gestern abend, übrigens an ziemlich ausführlicher Stelle, mitteilt, „auf wiederholtes Ansuchen von den ihm nebenamtlich übertragenen Geschäften als Kabinettssekretär der Kaiserin und Verwalter der Schatzkammer entlassen worden.“ Bisherig noch erscheint die Mitteilung, daß Herr v. Mirbach seine Stellung in den Vorständen der von ihm geleiteten kirchlichen und gemeinnützigen Vereine niedergelegt hat. Bekanntlich sind noch in den letzten Tagen Erklärungen erfolgt, daß ein solcher Entschluß geradezu ein Ungeheuer, eine Katastrophe darstellen würde. Von anderem, magebender Seite ist jedenfalls eine höhere Auffassung zu erkennen gegeben worden, und man darf vielleicht auch nicht unmittelbar zum Ausdruck gelangen, der Minister des Oberhofmeisters von den ihm „nebenamtlich übertragenen Geschäften“ fast notwendigsgewisse die Folge, die Einstellung der wenig glücklichen Sammlungsstätigkeit des Herrn v. Mirbach betreffend. Das System Mirbach hat also aufgehört zu sein. Gleichwohl wird in den Parlamenten noch das Schlüsselwort zu den Ereignissen gesprochen werden, in der „Nordb. Allg. Ztg.“ heißt es wörtlich: „Der Oberhofmeister Herr v. Mirbach hat die Kaiserin und Königin Herr v. Mirbach ist auf wiederholtes Ansuchen von den ihm nebenamtlich übertragenen Geschäften als Kabinettssekretär der Kaiserin und als Verwalter der Schatzkammer entlassen worden und es sind diese Geschäfte dem früheren Landrat Kammerherrn Dr. v. Behr auf Bismarck übertragen worden. Herr v. Mirbach hat seine

Stellung in den Vorständen der von ihm geleiteten kirchlichen und gemeinnützigen Vereine niedergelegt.“

Interessant sind die bisher vorliegenden Urteile der Presse über diese vorläufige Lösung der Mirbach-Frage. Das „L. Z.“ schreibt: „Herr v. Mirbach bleibt Oberhofmeister der Kaiserin, wenn er auch vorläufig aufhört seinen Dienst tun wird. Die Entlassung des Herrn v. Mirbach von einem Teile seiner Ämter stellt zwar gewissermaßen eine Konfession an die öffentliche Meinung dar, aber auch ein Kompromiß und wahrscheinlich ein dauerndes. Denn es ist nicht zu erwarten, daß dieser Niederlegung der Nebenämter die des Hauptamtes so bald folgen wird. Trotz der Ueberzeugung, die dieser Ausweg hervorgerufen wird, kann man nicht umhin, anzuerkennen, daß hier geschickt verfahren ist. Mit der Beschränkung der Amtstätigkeit des Herrn v. Mirbach auf sein Oberhofmeisteramt wird er gewissermaßen der Öffentlichkeit entrückt. Und wenn die Majestäten dem Oberhofmeister nach wie vor ihr Vertrauen schenken und ihn in ihrem persönlichen Dienst behalten, so wird dagegen schwerlich etwas einzuwenden sein, auch wenn man eine andere Aufstellung lieber gesehen hätte. Schon deshalb wäre ein radikalerer Schritt vorzuziehen gewesen, damit die Angelegenheit wirklich und endgültig der Tagesordnung verschwinde. Das wird aber nunmehr kaum der Fall sein — und ausbleibend deshalb gefüllt uns die Entscheidung nicht.“

Die „L. N. R.“ fügen der Meldung hinzu: „Die Maßregelung des Herrn v. Mirbach hat lange auf sich warten lassen; daß sie doch noch zur Tatsache geworden ist, wird im Interesse des Ansehens der Krone und des Nennommes der Kirchenbauvereine, an deren Spitze der Herr v. Mirbach, mit großer Verwunderung begrüßt werden können. Das alles sorglose Zügelungsbedürfnis des Oberhofmeisters in Kirchenbauvereinen und die nicht zu billigende Unvorsichtigkeit in der Wahl der Mittel zur Herbeiführung von Summen für gemeinnützige und kirchliche Zwecke hat auf den Namen des Herrn v. Mirbach ein Dornenbüschel, das ihn nicht mehr geeignet erscheinen lassen konnte, weiter das oberste Amt im Hofstaat einer Deutschen Kaiserin zu bekleiden. Wenn man trotzdem an maßgebender Stelle lange zögert, aus dem Kreis der, die sich an den Namen des Oberhofmeisters knüpfen, die Konsequenzen zu ziehen, so mag das nicht jedem verwunderlich gewesen sein; man muß aber bedenken, daß offenbar eine genaue Sichtung des Materials, das gegen das Verbleiben des Herrn v. Mirbach im Amte sprach, nötig wurde und daß ein Urteil nicht gefällt werden konnte, bevor alle einschlägigen Fragen auf das Eingehendste geprüft waren. Herr v. Mirbach hat zugleich mit dem Schreiben an dem Amte auch seine Stellung als Vorsitzender der mannigfachen von ihm geleiteten kirchlichen und gemeinnützigen Vereine niedergelegt. Das war vorauszusetzen, da er auch hier in Zukunft nicht mehr repräsentativ für die Sache, der zu dienen er beehrt war, hätte wirken können. Daß er jetzt noch das Wort zu seiner Verteidigung ergreifen wird, ist wohl kaum anzunehmen und im Grunde auch unnötig; der Privatmann v. Mirbach interessiert die Öffentlichkeit nicht mehr in dem Maße, wie der Oberhofmeister der Deutschen Kaiserin.“

„Der „Ztg.“ äußert sich wie folgt: „Damit hat die „Affäre Mirbach“ den Ausgang gefunden, den die öffentliche Meinung beantragen würde und man kann nur bewahren, daß diese Lösung so spät eintritt. Herr v. Mirbach scheidet aus seinen Funktionen aus, die ihn mit der Öffentlichkeit und mit den Verwaltungsvorständen in Beziehung brachten. Er bleibt aber Oberhofmeister der Kaiserin, ist insofern als solcher lediglich ein Hofbeamter, der mit der Öffentlichkeit und den Staats-

geschäften nichts mehr zu tun hat. Daß er seine Fortsage behält, ist ihm jedenfalls das unwürdevollste persönliche Vertrauen der Kaiserin zu erweisen. Noch bis in die letzten Tage hinein haben sich kirchliche Kreise vergeblich bemüht, Herrn v. Mirbach in seiner gefährdeten Stellung zu erhalten. Es wird sich nun die Frage ergeben, was mit dem Minister des Innern geschieht, dem öffentlich ohne Widerspruch vorgeworfen worden ist, in der Affäre Mirbach dem Abgeordneten aus die Tatsache seiner eigenen Beteiligung bei der Sammlungsauflösung an die Oberpräsidenten vorzuenthalten zu haben.“

Der Krieg in Ostasien.

Halle 2. September.

Die Schlacht bei Kiautschang scheint bisher keine definitive Entscheidung herbeigeführt zu haben. Von russischer Seite ist jedoch eine bemerkenswerte Werbung Mittwos aber vom Kampfsplatz abgesehen worden, des Wortlauts: Die Russen rücken die Eisenbahn entlang gegen Süden vor. Dies bedeutet also einen Gegenstoß Kuropatkins, der besonders den Zweck zu haben scheint, dem schwer bedrohten Osten Flügel Luft zu machen, vielleicht aber auch eine allgemeine russische Offensive einzuleiten. Aus dem bisherigen Verlauf der Schlacht werden noch weitere Einzelheiten in nachfolgenden Peterburger Privattelegrammen berichtet: Nach Meldungen aus Kiautschang greifen die Japaner mit äußerster Energie immer wieder dieselben Positionen an, in der Hoffnung, sie zu durchbrechen. Am 30. August feierten auf beiden Seiten gegen 1000 Gefallene; in den Positionen sind natürlich noch bedeutend mehr vorhanden. Die russischen Verluste sind noch nicht festgestellt; sie sollen sehr groß sein, besonders bei der Artillerie. Von der ersten Batterie der 9. Division wurden sämtliche Offiziere außer Gefecht gesetzt; die Batterie mußte zeitweise schwächen. Am Mittwoch dauerte der Kampf in allen Fronten fort. Ganz Kiautschang erdödete vom Schlagschiffen. Der Hauptangriff war gegen die russische Südfront gerichtet, besonders gegen die 9. Infanterie Division, deren Verlust bedeutend war. In dem Kampf am Dienstag erbeuteten die Russen 60 japanische Geschütze, nachdem die japanischen Artilleristen die Flucht ergriffen hatten. Die Geschütze waren in tadellosem Zustande. — In Paris ist folgende Depesche aus Kiautschang eingetroffen: Um den von den Straßen nach Kiautschang und Mit-Kiautschang begrenzten, 1500 Fuß hohen Schiffsanleger dauert der Kampf fort. Vom Gipfel des Schiffsanlegers sah man am Mittwoch deutlich die Bewegungen der Japaner gegen ein Dorf, welches die Russen nach kurzer Zerstörung, der Ueberzahl weichen, abgeben mußten. Tags vorher nachmittags schien es, als wollten die Japaner diesen für die Beherrschung des südlichen Teiles der Ebene von Kiautschang wichtigen Berg stürmen, aber die gut gestellten Schiffe einer vorrussisch aufgestellten russischen Batterie zwangen die japanische Kolonne, die ganze Schiffsanlegerkette in weitem Umkreise zu umgeben und sich schrittweise zu wenden. Aber die Schiffe in Kiautschang, welche die japanische Flotte kennen, sind sicher, daß die Japaner wiederkehren werden, um, wenigstens mit großer Opfer, sich auf den Schiffsanlegern festzusetzen.

Von Interesse sind noch folgende Einzelheiten: In Tschifu verläutet aus guter Quelle, daß ein japanisches Torpedoboot russischen Offizieren aufsuchte, die mit wichtigen Depeschen Post Arthur zu erreichen versuchten. Diese russischen Offiziere wurden am 31. August früh abgefangen und nach Dalny gebracht. — Der Sonderbericht

Maren Grisdien.

Roman von J. Zsch. (Fortsetzung.)

(Schluß des vorherigen Heftes.)

„Kauz — wollen Sie sagen. Sie haben recht, Fräulein Maren. Ich bin ein wenig geradezu und kann furchtbar grob werden, was ich aber einmal in mein Herz geschlossen habe, der kann mit mir machen, was er will. So — und nun kommen Sie mit an unser Lieblingsplätzchen, damit wir zum letzten Mal den Zauber der nordischen Landschaft genießen.“

„Sie haben Schweigen nebeneinander an Ufers Rand und sehen, wie die Sonne sinkt. In roten Flammen stand der Westen und spiegelte sich im Meer, nur daß die Schatten tiefer und die grünen Wälder Jänens zu schwarzen Bergen wurden. Die Fierne verankert in graue Dämmerung und das Wasser zu ihren Füßen strahlte im letzten Licht.“

„Wie alte, treue Freunde saßen sie nebeneinander und lasten sich an der göttlichen Schönheit der Natur mit trüben Sinnen. Heiliger Frieden trübte sich mit linker Hand über alle Wälder. Die ihnen die Zucht des Lebens geschlagen hatte.“

„Mit Trillers Hilfe war die Ueberjiedelung nach Hamburg ganz gut von statten gegangen. Es gewann sogar den Anschein, als habe Almutz an dem Gepolter des Wälers Gefallen gefunden. Darum wiederholte Triller beim Abschied noch einmal seinen Vorstoß. Maren möge doch mit Mutter und Kind nach der Materlonie ziehen, da Frau Almutz ihn wenigstens nicht mit Abneigung begegnet sei, und die größten ärztlichen Autoritäten hier in Berlin zur Verfügung ständen.“

Maren, der diese Idee gar nicht mehr abenteuerlich erschien, sah sie aufmerksamer zu und verpackte ihn mit Handschlag, die Sache im Auge zu behalten. Dann hatten sie noch eine kurze geschäftliche Beratung, bei welcher der Maler ihr Mittel und Wege in die Hand gab, ihre kleinen Arbeiten aufzubringen

zu vertreten. Zu diesem Gespräch wurde auch Fräulein Worungen zugezogen, da sie sich angeboten hatte, das Geschäftliche zu übernehmen. So schied man denn als gute Freunde, mit dem Bewußtsein, daß die angeknüpften Fäden weiter gesponnen werden und sie vielleicht später zu einem dauernden Zusammenleben verknüpfen würden.“

Mit Faltner blieb Maren in regem Briefwechsel. Was der erstere vorausgeschickt hatte, traf ein: der Selbstmordversuch Almutz's, ihr Fernbleiben von Sonderburg und alles übrige, zu dem die lieben Nächsten nicht den Schlüssel in der Hand hielten, machte von neuem die Standsucht an. Die Preis verringerte sich wieder zusehends, und Hans Duf hat das Klügliche, was er unter diesen Umständen tun konnte — er kehrte Sonderburg den Rücken.“

Obne Maren benachrichtigt zu haben, kam er in Hamburg an und suchte, da es schon spät in der Nacht war, in einem Hotel Unterkunft. Die Unruhe trieb ihn am nächsten Tage früh heraus, und er ging zum Hofen hinunter. Noch lag der dichte Morgennebel über dem rastlosen Treiben, dem Kommen und Gehen, dem Pfeifen, Heulen und Zischen der Dampfer, Pfiffen und Schellepfer. Hinter den weißen Schleiern ahnte man das göttliche Licht, das nur durchzubrechen brauchte, um diesem gepeinigten Wogen und Wallen ein Ende zu bereiten.“

Faltner blickte mit leuchtenden Augen auf das eigenartige Bild. Raum trat der Koloss eines Schiffes in klaren Umrissen hervor, den Fluß in majestätischer Ruhe hingablen, so tauchte seine Segel tragenden Masten wieder in Nebel und Dampf unter und wuchsen sich zu Niesenfluten aus, die als gefährlichster Spuk durch die Luft zu schweben schienen.“

Wie lange er so stand, er wußte es selber nicht, als der laute Schlag der Glocken ertönte, die schon die achte Stunde meldeten. Ihn mahnte, Maren aufzuziehen. Sont lief er Gefährte, sie nicht mehr anzutreffen, da sie meist schon am frühen Morgen zu ihren Studien auszog, wie sie ihm mitgeteilt hatte. „Denn ich sammle jetzt noch fleißig in die Schenker

ich zum Winter Brot habe, d. h. Stoff für meine kleinen, funktionsfähigen Arbeiten, die eine Handlung bei mir bestellte“, schrieb sie in dem letzten Brief.“

Langsam wanderte sich Hans Duf um; er konnte sich nur schwer trennen. Er beschloß, Maren eine Fahrt mit ihm auf der Elbe vorzuschlagen, da der Tag schon zu werden verpackt. Doch kam hatte er wenige Schritte getan, so trat ihm die entgegeng, nach der sein Herz verlangte. Sie schritt rasch einer Treppe des Unai zu, die zu der Anlegebrücke der Dampfboote führte.“

Mit einem glücklichen Nächeln ging er hinter ihr her, hörte, daß sie ein Mittel nach Maren'se löste, und tat dergleichen. Ganz vertieft in ihre Gedanken, achtete Maren nicht auf ihre Umgebung. Erst, als sie auf dem jenseitigen abgehenden Schiffe Platz genommen hatte, auf dem sich nur wenige Passagiere befanden, fiel ihr Blick auf den neben ihr sitzenden Schwager, der ihr strahlenden Auges die Hand hinhielt mit den Worten: „Nimmst Du mich mit, Maren?“

„Hans Duf! Du hier?“

„Wie Du siehst, Maren. Und ich habe die Absicht, diesen Tag festlich mit Dir zu begehen, denn ich werde an der Erinnerung gehen müssen, bevor wir einen zweiten zusammen verleben.“

„Du gehst fort?“

„Weit fort, Maren. Hast Du mich nicht selbst auf die Wege gewiesen, die ich jetzt gehen werde? Du glaubst, ich habe Anlage zu einem Naturforscher. Ich folgte Deinem Urteil und meldete mich zur Teilnahme an einer Expedition, die den oberen Wasserlauf des Amazonenstromes zu erforschen trachtet. Der Empfehlung eines früheren Studienfreundes, der im Ministerium arbeitet, verbande ich es, daß die Wahl trotz der vielen Bewerbungen auf mich gefallen ist. Die naturwissenschaftliche Arbeit, an der Du so warmen Anteil nimmst, soll auch maßgebend gewesen sein, da sie sehr günstig kritisiert wurde. So häute ich mich in späten Jahren und lenke als neuer

Vertical text on the left margin, including page numbers and other markings.

den die Pflanzstoffe. Ebenso wie sich früher alle aus Anhalt her...

kleine Chronik.

Berlin, 1. September. (Der Lümburger entsetzt.) Der Märker...

Berlin, 1. September. (Eine wachstümliche Märkerin.) Der...

Gießenberg (Reg.-Bez. Kassel), 1. September. (Ein großes...

Nachen, 1. September. (Raubmord.) Auf holländischem Gebiet...

Lokales.

- Die Redaktion unserer Original-Notizen ist nur mit Zusendungen gehalten...
1. Einsetzung der Regierung der Eparchie für 1902.
2. Vertheilung der Besondere...
3. Aufhebung von Dausitzheim im Pflanzengarten.
4. Vermählung der Köhler des Bahnenverwalters im neuen Pflanzen...

eines Lebens im Grundbild verleiht. 84 an Kaufmann...
einzelnen geringfügigen Abänderungen genehmigt. Die beantragte...

Der Gemeindevorstand zu St. Paulus hat unter dem 18. Juni...

Im Waldpark-Theater hat gestern die übliche Programmwechsel...

Apollotheater. Gestern fand die erste Vorstellung des ab...

Verband Deutscher Bureaubeamten. Kreisverein Halle-Saalkreis...

Das Schlingenschein des Kaufmannsvereins bezieht seine...

zum Verbleiben nach der Klinik gebracht. Den Wagenführer trifft keine Schuld.
* Weidenhof. In der Saale in der Nähe der Göttergrube...

Telegramme und letzte Nachrichten.

Berlin, 2. September. (Wolff's Bur.) Der Sanitätsfeldwebel...

Wittemberg, 2. September. (Wolff's Bur.) Bei der Reichstags...

Köln, 2. September. (Wolff's Bur.) Der „Köln. Jg.“ wird...

Wab Elbing, 2. September. (Werbung des „S. L. M.“) Die ange...

Wien, 2. September. (Werbung des „Magd. Jg.“) Herzog...

Paris, 2. September. (Werbung des „S. L.“) Wie ein Telegramm...

Madrid, 2. September. (H. J. J.) Der Minister-Gouverneur...

Petersburg, 2. September. (Werbung des „S. L. M.“) An ausge...

London, 2. September. (Wolff's Bur.) Dem Reut. Bur. wird...

London, 2. September. (Wolff's Bur.) Dem Reut. Bur. wird...

Tokio, 2. September. (Reut. Bur.) In der Größe des geliehen...

Tokio, 2. September. (Reut. Bur.) Dem japanische linke Flügel...

Tokio, 2. September. (Reut. Bur.) Dem japanische linke Flügel...

Tokio, 2. September. (Reut. Bur.) Dem japanische linke Flügel...

Tokio, 2. September. (Reut. Bur.) Dem japanische linke Flügel...

Das Schlingenschein des Kaufmannsvereins bezieht seine...
* Anfall. Gestern Abend 7 1/2 Uhr sprach der Arbeiter Gottlieb...

* Anfall. Gestern Abend 7 1/2 Uhr sprach der Arbeiter Gottlieb...
* Anfall. Gestern Abend 7 1/2 Uhr sprach der Arbeiter Gottlieb...

Hervorragendes

Herbst-Angebot

Cheviots 95/115 cm breit, nur solide Fabrikate, für Röcke u Kleider **50** Pf.
 Meter 2,50, 2,00, 1,50, 1,10 Mk., 85, 65, 65.
Noppenstoffe 95/115 cm, in allen Farben f. Strassen- u. Hauskleider **65** Pf.
 Meter 1,80, 1,50, 1,35, 1,00 Mk., 85.
Satin-Tuch 95/115 cm breit, in allen neuen Farben, reine Wolle **95** Pf.
 Meter 3,50, 2,80, 2,00, 1,50, 1,10 Mk.,

Zibeline 95/110 cm, größte Saison-Neuheit, in vielen Farben **75** Pf.
 Meter 3,00, 2,50, 1,80, 1,35 Mk., 90.
Damentuche 100/115 breit, für elegante Strassenkleider **1,10** Mk.
 Meter 5,00, 4,20, 3,50, 2,40, 1,65.
Blusenstoffe 95/115 breit, Wolle, hochaparte Neuheiten **65** Pf.
 Meter 3,00, 2,50, 1,80, 1,35 Mk., 95.

Blusen-Sammete elegante Neuheiten **1,25** Mk.
 Meter 3,90, 3,30, 2,50, 2,00.

Blusen-Seide in den neuesten Dessins **1,35** Mk.
 Meter 5,00, 4,00, 3,00, 2,50, 1,80, 1,30.

Damen-Paletots	Saison-Preis	jetzt
Damen-Paletots	10 ⁰⁰	4 ⁷⁵
Damen-Paletots	13 ⁰⁰	6 ³⁰
Damen-Paletots	16 ⁰⁰	8 ⁵⁰
Damen-Paletots	22 ⁰⁰	10 ⁰⁰
Damen-Paletots	24 ⁰⁰	12 ⁰⁰
Damen-Paletots	30 ⁰⁰	15 ⁰⁰
Damen-Paletots	38 ⁰⁰	18 ⁰⁰
Damen-Paletots	45—65	22 ⁵⁰

Mädchen-Paletots	Saison-Preis	jetzt
Mädchen-Paletots	6 ⁰⁰	2 ⁷⁵
Mädchen-Paletots	7 ⁵⁰	3 ⁷⁵
Mädchen-Paletots	8 ⁷⁵	4 ⁵⁰
Mädchen-Paletots	10 ⁰⁰	5 ⁵⁰
Mädchen-Paletots	12 ⁰⁰	6 ⁰⁰
Mädchen-Paletots	14 ⁰⁰	6 ⁷⁵
Mädchen-Paletots	16 ⁰⁰	7 ⁵⁰
Mädchen-Paletots	18 ⁰⁰	8 ⁷⁵

Täglicher Eingang von Herbst-Neuheiten in Damen-Konfektion.

Plüsch-Teppiche neueste Dessins, **3⁹⁰**
 6,50 4,50.

Teppiche in grösster Auswahl, **185 M.**
 imit. Perser, Plüsch, Velour, Tapestry, Brüssel, Axminster und Turkestan von 10,50 bis

Bettvorlagen Plüsch und imit. Perser **60** Pf.
 Stück 1,25, 85.
Gardinen in unerreicht grosser Auswahl **1⁵⁰** M.
 Fenster = 2 Flügel 3,25, 2,45.
Gardinen vom Stück, nur neue Dessins **20** Pf.
 Mtr. 1,10, 95, 78, 65, 45, 38, 28.
Zugvitragen (Spachtel) in crème und weiss **1⁷⁵** M.
 3,45, 2,25.
Läuferstoffe in gediegenen Qualitäten **16** Pf.
 Mtr. 4,50—1,20, 90, 75, 63, 42, 35, 28.
Portierenstoffe in bordeaux und oliv **25** Pf.
 Mtr. 65, 45.
Portieren abgepasst **65** Pf.
 Shawl 95, 75.

Plüsch-Portieren mit reicher Stickerei **7⁵⁰** M.
 2 Shawis u. 1 Lambrequin 14,00, 11,50.
Plüsch Tischdecken **4⁹⁵** M.
 7,00, 5,95.
Möbelstoff 130 cm breit **1¹⁰** M.
 Mtr. 2,25, 1,65.
Moquette-Plüsch für Sofabezüge **4⁵⁰** M.
 Mtr. 6,50, 5,25.
Kinderbettstelle weiss lackiert **6²⁵** M.
 10,50, 9,00.
Zugvorrichtungen **35** Pf.
 55, 45.
Gardinenstangen **32** Pf.
 75, 60.

Wachstuche
 enorm billig.

Linoleum
 in grosser Auswahl.

Warenhaus **Hamburger Engros-Lager**

Leopold Nussbaum,

G. m. b. H.